



Wie der Töffel dem Küster begegnet.

Vom Töffel, der das Gruseln lernen wollte.

Eine alte Geschichte.

Einfalt und Glück sind Bollingskinder,
Verstand und Sorge sind's nicht minder.

Eine bekannte Redensart lautet: „Vor Töffeln ist mir gar nicht bange, der kommt mit seiner Dummheit fort“; und man hat auch in der That Beispiele, daß der oder jener Hans Dampf mit seiner Dummheit glücklich durch die Welt gekommen ist. Das sind jedoch nur Ausnahmen, denn in der Regel gehören viel Fleiß und Unverdroffenheit und fester Wille dazu, etwas zu erreichen und es zu etwas Rechtem zu bringen, und wenn es selbst in der Dummheit wäre, wie z. B. beim Grusel-Töffel, von dem ich nun erzählen will.

Es war einmal ein Mann, der hatte zwei Söhne, einen klugen und einen dummen. Der kluge war ein wahres Wunderkind und hörte, wie man zu sagen pflegt, das Gras im Garten wachsen; aber der dumme war dümmere als sich's gehört und zu keiner Arbeit zu gebrauchen. Sollte er Sirup zum Mittagessen holen, so brachte er Mottenpulver oder er kam erst wieder, wenn der Abendstern